

TOP 3.4.4 Internationale Bauausstellung Wien 2022 (IBA)

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen der wachsenden Stadt sowie des demografischen Wandels hat sich Wien dazu entschieden im Jahr 2022 die IBA Wien zum Thema „Neues soziales Wohnen“ durchzuführen.



Die Tradition eigenständiger Bauausstellung wird Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland begründet und ist nunmehr ein Instrument der Stadtplanung und des Städtebaus, um mit neuen Ideen und Projekten im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich Impulse zu setzen. Dabei werden modellhafte Lösungen mit hohem Qualitätsanspruch für drängende gesellschaftspolitische Herausforderungen entwickelt sowie neue Wege und Verfahren als bisher eingesetzt, ausprobiert. Der Qualitätsanspruch und der Innovationsgehalt sollen sich in erster Linie in den Projekten zeigen.

Die IBA Wien versteht sich als Prozess und Plattform unter breit angelegter Einbindung der wesentlichen AkteurInnen – neben Planung und Ausführung, Bauträgerschaft und Finanzierung, Forschung und Lehre sowie Politik und Verwaltung ist das vor allem die Wiener Bevölkerung.

Die Kick-Off Veranstaltung fand bereits im Februar 2016 statt. Hier wurde auch der so genannte IBA-Beirat, ein 15köpfiges internationales Team zur Beratung und Begleitung der IBA, vorgestellt. Das IBA-Büro ist in der MA 50 eingerichtet.

Seit dem Kick-Off folgten öffentliche Veranstaltungen unterschiedlicher Formate. Einen wesentlichen Schwerpunkt bilden dabei die monatlich stattfindenden so genannten IBA-Talks. Beim IBA-Talk „Leistbare Stadt - Soziale Durchmischung, lokale Aufwertung und Gentrifizierung“ im September 2016 war auch bereits die Abteilung Kommunalpolitik der AK Wien vertreten. Hier wurde die Difu-Studie „Kommunaler Umgang mit Gentrifizierung“ (eine Kooperation von AK Wien, MA 18 und MA 50, durchgeführt vom Deutschen Institut für Urbanistik) vorgestellt. Thomas Ritt diskutierte mit Thomas Madreiter (Planungsdirektor Wien), Peter Neundlinger (Geschäftsführer Wohnservice Wien), Christoph Reinprecht (Institut für Soziologie der Universität Wien) sowie Studienautorin Ricarda Pätzold (Deutsches Institut für Urbanistik). Ein weiterer IBA-Talk mit AK-Beteiligung ist am 28.6. in der AK Bibliothek geplant: Thema sollen Selbstbauprojekte, bei denen MindestsicherungsbezieherInnen mitarbeiten, sein. Als Teilnehmer der AK und Keynote ist Gernot Mitter vorgesehen.

Die IBA richtet sich aber nicht nur an das Fachpublikum sondern versucht auch die Bevölkerung einzubinden. So gibt es weitere IBA-Formate wie etwa „drIBA reden“ (öffentliche Gesprächsrunden, die sich an BewohnerInnen und Beschäftigten in einem Bezirk, einem Grätzl richten), oder IBA-Arbeitskreise (für Fragestellungen, die sich aus IBA-Talks heraus oder auch auf anderen Wegen ergeben und einer eingehenderen Diskussion bedürfen), sowie IBA-Projekte. Die IBA-Projekte zielen darauf ab, beispielhaft für zentrale Themenstellungen und Herausforderungen in den Tätigkeitsfeldern Neubau, Bestandsentwicklung und Zusammenleben innovative Ansätze zu entwickeln und umzusetzen. Neben Umsetzungsprojekten wird es auch Forschungsprojekte und Lernprojekte geben. Letztere dienen dazu, aus bereits umgesetzten Erfahrungen die wesentlichen Schlüsse zu ziehen und so erfolgreiche Ergebnisse und Synergien optimal zu nutzen.

Als IBA Wien Handlungsfelder sind Neubau, Bestandsentwicklung und Zusammenleben und folgende drei Leitthemen festgelegt:

Neue soziale Quartiere: Über die Abdeckung des quantitativen Wohnraumbedarfs hinaus müssen auch Antworten auf die Herausforderung der Ausdifferenzierung von Lebensstilen, technologischer Innovationen wie neuer Arbeitsformen und Erwerbsmöglichkeiten sowie Mobilitätsbedürfnissen gegeben

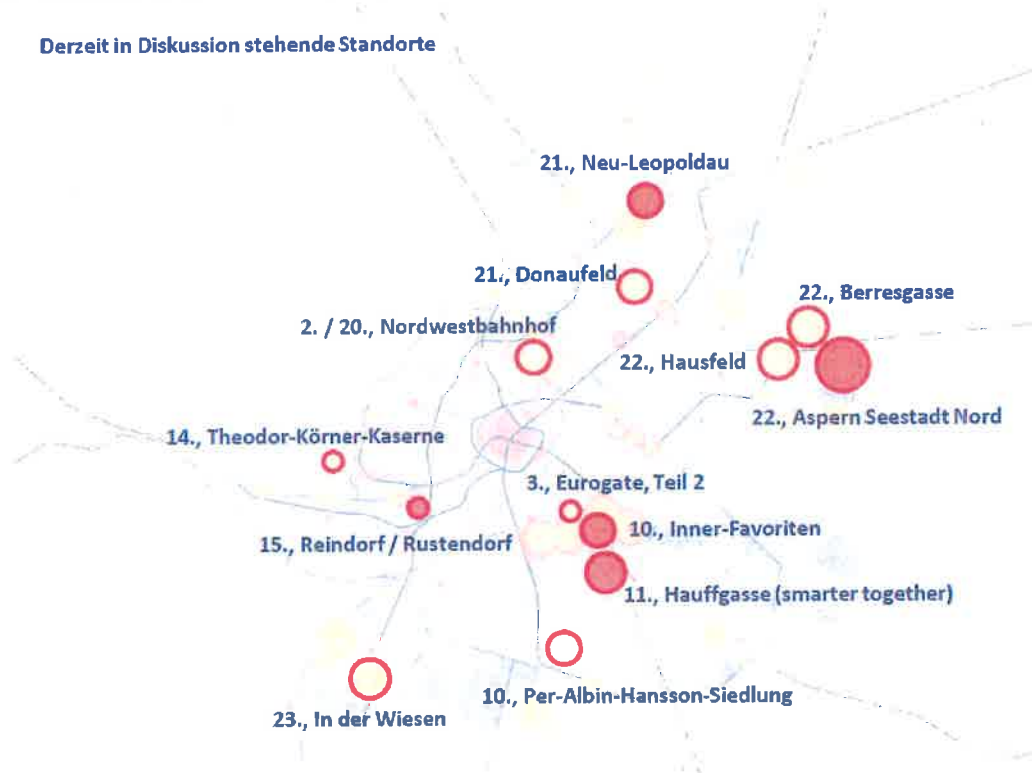
Bereich Bildung, Wien, Konsumenten – Aschauer-Nagl

werden. Die Integration von Kultur- und Bildungseinrichtungen wie auch das Angebot von bezahlbaren Flächen für gewerbliche Nutzungen nehmen dabei einen zentralen Stellenwert ein. Damit einher geht auch die Überprüfung, Schärfung und Weiterentwicklung des wohnungspolitischen, planungs- und auch bodenrechtlichen Instrumentariums.

Neue soziale Qualitäten: fortwährende Überprüfung und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards – im Kontext des Klimawandels, der veränderten Lebensstile und soziokultureller Lebensmodelle – samt Rückkoppelung zu Fragen der Treffsicherheit und des Zugangs zum geförderten Wohnbau.

Neue soziale Verantwortung: Die staatliche Verantwortung und die aktive Wohnbauförderung für den sozialen Wohnungsbau nimmt bei der IBA Wien einen hohen Stellenwert ein. Angesichts einer zunehmend angespannten Situation des kommunalen Finanzhaushaltes bei gleichzeitig steigendem Anteil an Menschen in prekären Verhältnissen, stellen sich Fragen nach der Weiterentwicklung des vorhandenen Instrumentariums des geförderten Wohnbaus.

Bisher bekannte potenzielle Projektgebiete:



Einschätzung AK Wien:

Wie die IBA Wien 2022 nun tatsächlich aussehen wird, welche Projekte es geben wird, ist aus heutiger Sicht schwer abschätzbar. Trotz beinahe einjähriger Laufzeit des IBA-Prozesses mit zahlreichen interessanten Diskussionen und Beiträgen zu Themen der Stadtentwicklung und Stadtplanung im Rahmen von Veranstaltungen ist das tatsächliche IBA-Programm noch nicht klar nachvollziehbar. Inwieweit also die IBA-Wien abseits von theoretischen Diskursen innovative Impulse in der Stadt setzen wird, bleibt abzuwarten.